Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [12]

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

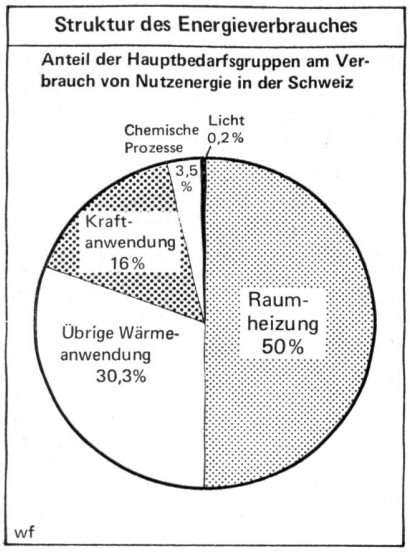
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volkswirtschaft

Struktur des Energieverbrauches



Vom gesamten schweizerischen Nutzenergieverbrauch (feste Brennstoffe, Gas, flüssige Brenn- und Treibstoffe, Elektrizität) entfielen im Jahre 1971 vier Fünftel, nämlich 80,3 %, auf Wärmeanwendungen (Heizung, industrielle Wärme usw.), 16,0 % auf Kraftanwendungen (Elektromotoren, Bahnen, Auto- und Flugzeugmotoren usw.), 3,5 % auf chemische Prozesse (Elektrolyse, petrochemische Verfahren usw.) und 0,2 % auf Licht. Im einzelnen betrachtet, erweist sich die Raumheizung als die weitaus grösste Bedarfsgruppe: Sie beansprucht rund die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs der Schweiz. Nach Schätzungen von Fachkreisen könnten in unserem Lande bei einer Senkung der Raumtemperatur von 24 auf 20 Grad jährlich rund 100 000 Tonnen Heizöl eingespart werden.

Differenzierte Konjunktur

In den ersten neun Monaten 1973 überstieg die schweizerische Warenausfuhr das Ergebnis der gleichen Periode des letzten Jahres nominell um 14,3 %. Dieses Wachstum war jedoch grossenteils teuerungsbedingt und daher real viel weniger ausgeprägt. Im weitern ist zu beachten, dass die Schweiz sich mit dieser Exportzuwachsrate international nicht etwa in einer Sonderstellung befindet. Die internationale Hochkonjunktur, die fast alle wichtigen Industrieländer gleichzeitig erfasst hat, und der weltweite Preisauftrieb haben weitherum (besonders deutlich in der Bundesrepublik Deutschland) zu neuen Ausfuhrrekorden geführt, hinter denen die schweizerischen Ergebnisse wesentlich zurückbleiben.

Der Anstieg der schweizerischen Einfuhr ist in den ersten neun Monaten 1973 mit einer Zuwachsrate von 11,5 % (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum) hinter derjenigen der Ausfuhr zurückgeblieben. Das steht in einem gewissen Gegensatz zu früheren Perioden der Hochkonjunktur, in denen die Einfuhr ein stärkeres Wachstum zeigte. Der Grund dafür mag teils in den Wechselkursänderungen, teils aber auch darin liegen, dass unsere Konjunktur sich infolge der steigenden Spannungen, die grösstenteils im Personalmangel wurzeln, nicht reibungslos nach oben bewegen kann. Zunehmende Schwierigkeiten ergeben sich vor allem daraus, dass nicht wenige Unternehmungen der verschärften Konkurrenz um die knappen und immer teurer werdenden Arbeitskräfte nicht mehr gewachsen sind. Trotz der Zunahme der Gesamtnachfrage ist deshalb die schweizerische Konjunktur differenziert, was durch imponierende Wachstumsraten oft verdeckt wird.

Einen wichtigen Indikator für das Wachstum stellt der Index der industriellen Produktion dar, der im 2. Quartal 1973 auf 156 Punkte (1963 = 100) gestiegen ist, was gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung um nicht ganz 5 % entspricht. Der Zunahme der Industrieproduktion steht eine Abnahme der beschäftigten Arbeiter gegenüber, deren Zahl im 2. Quartal 1973 um 2 % unter dem Vorjahresstand lag und gegenüber 1966 sogar um 7,5 % zurückging. Die differenzierte Konjunktur kommt darin zum Ausdruck, dass sich die Produktion in den einzelnen Industriegruppen sehr unterschiedlich entwickelte. Zwar waren Produktionssteigerungen die Regel, hauptsächlich in der chemischen Industrie, der Uhrenindustrie und der Nahrungsmittelindustrie, aber daneben gab es auch Produktionsrückgänge infolge der starken ausländischen Konkurrenz (in der Bekleidungsindustrie sowie in der Leder-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie). Nur unterdurchschnittlich stieg die Produktion der Papier- und Textilindustrie, der Industrie der Steine und Erden sowie der Maschinenindustrie.

Dass unsere Konjunktur sich in den verschiedenen Sektoren nicht einheitlich entwickelt, zeigen auch die Investitionen. Bis jetzt wurde die Investitionstätigkeit hauptsächlich durch die starke Belebung des Wohnungsbaus und des öffentlichen Baus ausgeweitet, während jene Investitionen, die das Wachstum einer Volkswirtschaft besonders stark zum Ausdruck bringen, nämlich die Investitionsausgaben von Industrie und Gewerbe für bauliche Erweiterungen und Ausrüstungen, seit einiger Zeit stagnieren, ja teilweise sogar abgenommen haben (industrielle Bauvorhaben). Eine Umfrage über die längerfristigen Tendenzen des gesamten Baumarktes hat zudem ergeben, dass für das Jahr 1974 ein leichter Rückgang des Bauvolumens der Schweiz, und zwar sowohl im Hoch- wie im Tiefbau, zu erwarten ist, nicht zuletzt auch bedingt durch Finanzierungsschwierigkeiten. Rz